

Das Quecksilberdoppelsalz krystallisirt in blendend weissen, langen, derben Nadeln. Auch nach dreimaligem Umkrystallisiren sinterte es von 130° an zusammen und schmolz bei 136—138°.

0.1648 g lieferten 0.0196 g Wasser und 0.0650 g Kohlensäure.

Für $C_6H_7N \cdot HCl \cdot 2HgCl_2$:

	Berechnet	Gefunden
C	10.73	10.69 pCt.
H	1.19	1.35 »

Das Pikrat krystallisirt in prachtvollen, seideglänzenden, büschelförmig gruppirten Nadeln. Schmelzpunkt 156—157°.

0.144 g lieferten bei 10° und 765.5 mm Druck 21.2 ccm Stickstoff.

Für $C_6H_7N \cdot C_6H_2(NO_2)_3OH$.

	Berechnet	Gefunden
N	17.39	17.85 pCt.

Schliesslich will ich noch erwähnen, dass ich in der Fraction 150—160° der Rohbase, von der mir leider nur sehr wenig zur Verfügung stand, mit einiger Sicherheit das α - γ -Lutidin nachweisen konnte. Wenigstens erhielt ich durch Behandlung derselben mit Quecksilberchlorid und oftmaliges Umkrystallisiren schliesslich ein hübsches, in seideglänzenden, langen Nadeln krystallisirendes Salz, welches glatt bei 130° schmolz, also identisch zu sein scheint mit dem von Ladenburg und Roth¹⁾ dargestellten Quecksilbersalz des α - γ -Lutidins.

Kiel, 23. December 1885.

673. Hugo Erdmann: Ueber Benzallävulinsäure.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Halle.]

(Eingegangen am 28. December.)

Benzaldehyd, reine, krystallisirte Lävulinsäure und frisch geschmolzenes Natriumacetat wirken beim Erhitzen auf einander ein. Das Reactionsproduct enthält in beträchtlicher Menge eine Säure, welche nach mehrmaligem Umkrystallisiren in kleinen, weissen, compacten Kryställchen erhalten wird. Dieselben zeigen die Zusammensetzung einer Benzallävulinsäure, $C_{12}H_{12}O_3$, aber noch keinen ganz constanten Schmelzpunkt (120—125°). Zur Reinigung der Säure wird sich das gut krystallisirende Baryumsalz, vielleicht auch das unlösliche Bleisalz eignen.

¹⁾ Diese Berichte XVIII. 913.

Die weitere Untersuchung der hier kurz beschriebenen Körper und ihrer Derivate behalte ich mir hiermit vor. Namentlich will ich das Verhalten der Benzallävulinsäure gegen Brom und Bromwasserstoff, sowie die Veränderungen, welche sie beim Erhitzen erleidet, untersuchen und prüfen, ob die Säure in Naphtalinderivate überführbar ist.

Halle a./S., 24. December 1885.

674. W. Staedel: Notiz über *m*-Kresol.

[Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium der technischen Hochschule in Darmstadt.]

(Eingegangen am 28. December.)

Das *m*-Kresol, bereits seit vielen Jahren bekannt und von zahlreichen Chemikern eingehend untersucht, galt seither als ein flüssiger Körper, der selbst bei einer Temperatur von -80° nicht zum Erstarren zu bringen sei. Diese Annahme ist falsch. Das *m*-Kresol krystallisirt wie seine Isomeren und nächsten Homologen in schönen Formen. Es ist mir leicht gelungen dies zu constatiren. Meine in Gemeinschaft mit O. Hölz über das *m*-Xylenol, 1, 3, 4 gemachten Beobachtungen, veranlassten mich auf demselben Wege, welcher zu einem so leicht krystallisirenden *m*-Xylenol geführt hatte, die Darstellung von *m*-Kresol zu versuchen. Hr. Anton Keller hat zu diesem Zwecke nach dem Verfahren von Widmann reines *m*-Toluidin aus *m*-Nitrobenzaldehyd dargestellt und dieses nach bekannter Methode in *m*-Kresol verwandelt, zuvor jedoch das nach Widmann gewonnene *m*-Toluidin durch Ueberführung in das prachtvoll und sehr leicht in Säulen krystallisirende, vollkommen farblose Bromhydrat, gereinigt.

Das so erhaltene *m*-Kresol, im Wasserstoffstrome destillirt, war ein wenig gelb und wurde am Lichte noch etwas stärker gefärbt. In einer Kältemischung aus Eis und Kochsalz, bei -18° , erstarrte es nicht, selbst als die Gefäßwand mit einem spitzen Glasstabe gerieben wurde. Als ich jedoch einen winzigen Krystall von Phenol hineinwarf, erstarrte die abgekühlte Masse sofort zu Krystallen. Bei so niedriger Temperatur war die Masse hart und liess sich zerreiben. Anscheinend besitzen die Krystalle dieselbe Form wie diejenigen des Phenols. Bei einer Temperatur von $+3-4^{\circ}$ schmelzen die Krystalle.

Versuche, technisches *m*-Kresol zum Krystallisiren zu bringen, haben bis jetzt noch nicht den vollkommenen Erfolg gehabt. Dasselbe wurde in einer Kältemischung aus fester Kohlensäure und Aether glashart und als ich es mehrere Male theilweise wieder schmelzen